

FRANZ ARCHITEKTEN

Foto Lisa Rastl



Robert Diem, Erwin Stättner

Nach dem Wettbewerb ist vor dem Wettbewerb

Warum Wettbewerbe schlecht sind

Unzählige Architekturbüros leisten bei jedem Wettbewerb tausende unbezahlte Arbeitsstunden zur kreativen Lösungsfindung von komplexen Aufgabenstellungen. Eine direkte Kommunikation und ein gemeinsames Entwickeln eines

Konzeptes mit dem Auftraggeber oder Nutzer ist nicht möglich. Es gibt nur einen Gewinner und viele Verlierer, Wettbewerbe bergen ein großes Frustrationspotenzial.

Warum wir trotzdem faire, offene Wettbewerbe fordern

Offene Wettbewerbe sind für junge Architekten die einzige Chance auf größere, interessante Bauaufgaben. Etablierte Büros werden auch nach vielen Jahren im Berufsleben gefordert, weiterhin ambitionierte Architektur zu entwickeln und sich mit Kollegen zu messen. Wettbewerbe sind die einzige Phase in einem Projekt, in der unbeeinflusst von äußeren Störfaktoren an einem Konzept gearbeitet werden kann. Auftraggeber erhalten innerhalb kurzer Zeit unterschiedlichste Lösungen. Der erstplatzierte Beitrag hat sich gegen zahlreiche Konkurrenten in einer Jury durchgesetzt und eine gute Ausgangsposition für eine Realisierung ohne große Abstriche.

Warum man einiges am Wettbewerbswesen verbessern kann

Zugangsbeschränkungen sind so gering wie möglich zu halten. Nur, weil ein Büro bereits zehn Krankenhäuser gebaut hat, muss es für eine konkrete Aufgabe nicht die beste Lösung haben. Junge Büros haben wiederholt bewiesen, dass sie auch größere Bauaufgaben bewältigen können und einen geringeren Erfahrungsschatz durch größeres Engagement kompensieren können. Die Aufgabenstellung muss klar formuliert sein, die Grundlagen müssen zur einfachen Verwendung entsprechend aufbereitet werden. Der Auftraggeber muss in der Projektvorbereitung den Budgetrahmen definieren. Kostenschätzungen durch die Teilnehmer sind im Wettbewerb nicht zielführend. Honorare dürfen keine Grundlage für die Juryentscheidung sein. Die Preisgelder sind im Vergleich zum Wert eines Wettbewerbs für den Auftraggeber viel zu niedrig und daher deutlich zu erhöhen. Die Ergebnisse von Wettbewerben müssen in unterschiedlichen Formen veröffentlicht werden, nicht nur in Fachmedien, sondern auch für Laien zugänglich. Dadurch kann die Leistung von Architekten besser vermittelt und ein Beitrag zur Baukultur geleistet werden.

Warum man Glück braucht, um einen Wettbewerb zu gewinnen

Wettbewerbe sind vergleichbar mit Spitzensport. Man muss lange trainieren, innerhalb kurzer Zeit eine Höchstleistung bringen, und am Ende entscheiden die Punktrichter. Nach dem Wettbewerb ist vor dem Wettbewerb.